

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich und J. Hans Prosl.

2. Jahrgang.

Wien, 15. Dezember 1910.

Nummer 24.

## Wie konserviert man Medaillen?

Von Dr. Max Bernhart (München).\*

**S**chön erhaltene Medaillen sind der Stolz eines jeden Sammlers; wie viel auf das Ansehen der Medaillen gehalten wird, kann man aus den hohen Preisen ersehen, die für ausgezeichnete Erhaltung bezahlt werden. Allbekannt ist die leidige Tatsache, daß nicht alle Sammler mit der Sammelfreude und den historisch kritischen Kenntnissen des Forschers auch chemisch-technische Erfahrungen verbinden, ebenso bekannt ist aber auch, wie häufig durch unverständiges Reinigen und Putzen ein vorhandenes Übel noch vergrößert wird. Deshalb im folgenden einige Winke zur Beherzigung.

Eine Reinigung der Medaille ist nur im dringendsten Falle vorzunehmen. Ist ein Exemplar von Oxyd oder Erde mit einem fettigen Überzug bedeckt oder hat eine Medaille durch technisch unvollkommene Feuervergoldung an Schärfe der Prägung eingebüßt, wodurch schon häufig Irrtümer in der Beurteilung der Echtheit veranlaßt worden sind, dann ist die Reinigung am Platze.

Erforderlich ist Ammoniakflüssigkeit (Salmiakgeist), Seife, eine weiche Bürste und weiches Leder; in vereinzelt Fällen Kalilauge, Schwefelsäure und Zyankalium. Konzentrierter Salmiakgeist wird zum Gebrauch mit zwei Teilen Wasser verdünnt; die Seife löst man in einer mit Regenwasser gefüllten Flasche, die Bürste verwendet man, um die reinigende Flüssigkeit in die schwer zugänglichen Ecken und Vertiefungen der Medaille zu bringen; wenn die Plastik der Medaille nicht zu hoch ist, bedient man sich am besten der Finger. Besonders zu empfehlen ist diese Art der Reinigung bei Stempelglanzstücken mit dünner Oberflächenschicht, denn die menschliche Haut hinterläßt keine Risse.

Medaillen aus Kupfer und Bronze dürfen nur mit verdünnter Seifenlösung gereinigt, mit lauem Wasser abgespült und dann mit weichem Leder abgetrocknet werden. Die Behandlung mit Ammoniak ist in allen Fällen zu wider raten, ebenso die Verwendung von Spiritus, weil dadurch Patina und Lack beschädigt werden.

\* Wir entnehmen den instruktiven Aufsatz des Verfassers jüngst erschienenem Werke „Medaillen und Plaketten“. Verlag von Karl Schmidt & Co., Berlin W 62, Keithstraße 6.

Am meisten bedürfen die Medaillen aus Silber der Reinigung. Die Ursachen der Verunreinigung können entweder mechanische oder chemische sein, wonach sich der Reinigungsprozeß zu richten hat. Eine starke Hülle fettigen Schmutzes, die durch den Umlauf besteht, wird durch erwärmte Seifenlösung mit Zusatz von einigen Tropfen Ammoniak entfernt. Für das Verfahren wird die Beschaffenheit des zu reinigenden Stückes und der Geschmack des Besitzers bestimmend sein. Den schönen, glänzenden, äußerst widerstandsfähigen Überzug, von Schwefelkupfer, den nur Jahrhunderte zu schaffen vermögen, soll man nicht nur wegen der Schönheit, sondern als untrügliches Zeichen der Echtheit einer Medaille unberührt lassen. Will man ihn dennoch entfernen, (vielleicht der Gleichheit mit anderen Stücken wegen), so ist dies nur durch Behandlung mit einer starken Zyankalilösung oder durch Erhitzen und nachheriges Kochen in verdünnter Schwefelsäure (1 : 250) möglich.

Besonders vorsichtige Behandlung verlangen Medaillen, die längere Zeit in der Erde gelegen oder die eine Feuersbrunst überstanden haben. Diese durch die saurigen und salzigen Bodenbestandteile chemisch verunreinigten Medaillen werden leicht brüchig und schieferig. Durch Erhitzen können die Stücke wieder etwas widerstandsfähiger gemacht werden. Man wird am besten daran tun, die zu reinigenden Stücke etwas an der Luft auszusetzen und dann mit Kalilauge oder stark verdünnter Schwefelsäure (1 : 300) zu behandeln. Bewirken diese Verfahren den gewünschten Erfolg nicht, so sind unter keiner Bedingung die Lösungen zu verstärken, sondern es wird in diesem Falle ein Abreiben der Medaille mit sehr feinem Seesand die besten Dienste leisten. Sind die Medaillen durch eine Feuersbrunst mitgenommen und hat sich durch eine leichte Oberflächenschmelzung Asche und Staub mit dem Silber verbunden, so werden die oben angeführten Methoden nicht zum gewünschten Erfolge führen. In diesem Falle legt man die Stücke am besten 3—5 Minuten lang in eine siedende Lösung von pulverisiertem Soda und verdünnter (1 : 100) Schwefelsäure.

Schwach vergoldete Medaillen sollen nach Möglichkeit entgoldet werden. Durch den galvanischen Strom und chemische Agentien geschieht dies am sichersten, die Schärfe der Prägung leidet darunter keineswegs, im Gegen-